

Profil-Halbzeit: schon 60 % bewilligt

ELER-Messe Was haben das Regenrückhaltebecken Delmenhorst, die vielen Dorferneuerungsmaßnahmen, der ländliche Wegebau und das Waldbrandfrüherkennungssystem in der Lüneburger Heide gemeinsam? Sie alle wurden größtenteils mit Mitteln aus Profil finanziert, dem niedersächsisch-bremischen Programm zur Förderung im ländlichen Raum. „Die Gelder sind gut angelegt, effizient und zielsicher“, betonte Niedersachsens Landwirtschaftsminister Gert Lindemann am Donnerstag vergangener Woche in Hannover.

Das Landwirtschaftsministerium lud zur Halbzeitbilanz dieser von 2007 bis 2013 laufenden Förderperiode ein und organisierte dazu eine ELER-Messe – ELER steht für Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Gut 300 Besucher nahmen daran teil. Sie konnten sich nicht nur auf Ständen der Akteure, zum Beispiel den Leader- und ILE-Regionen sowie Behörden darüber informieren, wie das Geld sinnvoll angewendet wurde, Fachgespräche fanden auch in Workshops über Agrarumweltmaßnahmen, Dorferneuerung und andere Themen statt. Die Messe verstand sich auch als Impulsgeber für Kommunen, die zukünftige Projekte planen.

975 Mio. Euro für Niedersachsen

Wie bekannt, stellt die EU im Rahmen des ELER für die ländlichen Räume in den 27 Mitgliedsstaaten rund 96 Mrd. Euro zur Verfügung. Davon erhält Deutschland etwa 9,1 Mrd. Euro. „Niedersachsen und Bremen sind auf einem guten Weg. Von den zur Verfügung stehenden 975 Mio. Euro sind bereits 60 % bewilligt, über 40 % schon ausgezahlt“, sagte Lindemann. Die gesamte Förderung, also mit den Bundes- und Landeszuschüssen, bezifferte der CDU-Politiker auf 1,6 Mrd. Euro, mit Eigenmitteln belaufe sich das Finanzvolumen sogar auf 2,4 Mrd. Euro.

Wie Lindemann weiter ausführte, wurden im zu Profil gehörenden Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) in die-



Die EU-Leader-Region Elbtalau hat so einiges vorzuweisen: Leader-Regionalmanagerin Uta Sander (2.v.l.) erläutert Landwirtschaftsminister Gert Lindemann und EU-Direktor Dr. Antonius Constantinou einzelne Maßnahmen. Uwe Rennwald (l.), Vorsitzender des Regionalparks Rosengarten und Bürgermeister aus Holenstedt, gibt weitere Hinweise.

ser Förderungsperiode bereits 2.700 Anträge bzw. 226 Mio. Euro bewilligt. „Wir machen die landwirtschaftlichen Betriebe fit für die Zukunft, das bezieht sich sowohl auf die Wettbewerbsfähigkeit, als auch im Hinblick auf den Tier-

und Umweltschutz und die Arbeitssicherheit.“ 184 Dörfer wurden in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Viel Geld wurde auch für Blühstreifen ausgegeben. Lindemann machte aber auch deutlich, dass es nicht immer

nur sechs- und siebenstelligen Beträge sein müssten, häufig seien es auch die kleinen geförderten Maßnahmen, die Früchte tragen. Als Beispiel nannte er die vielen Projekte im Bereich Bildung.

Als Halbzeitergebnis, das vom Institut für ländliche Räume von-Thünen-Instituts Braunschweig in einem 1.900-Seiten-Papier erarbeitet wurde, stellte Lindemann fest, dass sich alles bewährt habe, nichts in Frage gestellt wurde und keine Mittel umgeschichtet werden müssen. „Es geht nur um kleine Nachjustierungen. Auch muss die Effizienz der Maßnahmen noch erhöht werden.“

Umweltgerechtes grünes Wachstum

Dr. Antonius Constantinou, Direktor der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der EU, sagte in Hannover, dass die neue Förderstrategie der EU bis 2020 noch mehr Wert lege auf umweltgerechtes grünes Wachstum, auf Klimaschutz sowie auf Schutz und Erhaltung der Ressourcen Wasser und Boden.

Lobend sprach er sich über die Inanspruchnahme der bisherigen Mittel aus. Deutschland liege mit 39 % über dem EU-Durchschnitt von 32 %, Niedersachsen komme sogar schon auf 39 %. Kritisch äußerte er sich dagegen zu den Leader-Programmen EU-weit, mit den Aktionen im ländlichen Raum finanziert werden. Der Umsetzungsstand belaufe sich auch in Deutschland bisher nur auf 19,5 %, in Niedersachsen auf 23,3 %. Als Gründe nannte er Probleme bei der Kofinanzierung durch die Länder und Verzögerungen durch zu lange Vorlaufzeiten. Zu umfangreiche Kontrollsysteme behindern und Kooperationsprojekte seien kaum getätigt worden. Der hohe EU-Beamte forderte auch die Kommunen auf, sich stärker zu beteiligen. *wp*



Heinz-Jürgen Richter (r.) vom Amt für Landesentwicklung diskutiert mit dem Team vom Internationalen Naturpark Bourtangere Moor-Bargerveen (www.naturpark-moor.eu).